

Der Klausner am Bruggerberg : Fragment

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Brugger Neujaersblätter**

Band (Jahr): **41 (1931)**

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Klausner am Bruggerberg.

Fragment von Paul Haller.

Heut ging ich durch Wald und blumige Flur
Den Frieden zu suchen in Gottes Natur.
Den Frieden sah ich; doch nahte mein Fuß,
So schien er zu fliehen wie der eilende Fluß.
Es zogen die Mädchen in fröhlichen Reih'n
Und sangen so heiter; doch ich war allein.
Es spielten die Kinder am rauschenden Fluß,
Und tanzten und lachten; für mich keinen Gruß!
Es flogen die Vögel am Himmelszelt.
Kein Flügel für mich, zu entfliehen der Welt!
Als die Sonne sank und zum letzten Mal
Glutblicke sandte ins stille Thal,
Sah'n alle Menschen ihr froh ins Gesicht:
Mich schmerzten die Augen, und ich konnt es nicht.
Als das Abendläuten vom Turme klang,
Da blieb ich wohl steh'n, minutenlang.
Es hallte so friedlich; doch mich drückt' ein Gram,
Den mir keine Glocke vom Herzen nahm.
Ich wandte mich heimwärts und wußte nun wohl,
Daß man draußen den Frieden nicht suchen soll.
Wem das Herz sich windet in höllischer Gicht,
Der findet da draußen den Himmel nicht.
